

Bayerische Gebirgsschweißhunde im Polizeidienst

Mit feiner Nase auf Spurensuche

Seit mehr als hundert Jahren werden Hunde im Polizeidienst beschäftigt. In Schleswig-Holstein und Hamburg begleiten aktuell mehr als 170 Vierbeiner die Beamten auf ihren Einsätzen. Ob als Schutzhund oder als Spezialist – mit ihrer Spürnase helfen sie, so manchen Fall zu lösen und Täter zu fassen. Vor einem Jahr wurde in Hamburg nach einer erfolgreichen Testphase eine neue Hundestaffel etabliert: die Personenspürhunde.

Personenspürhunde (PSH), auch Mantrailer genannt, spüren vermisste oder gesuchte Menschen auf, indem sie den Individualgeruch von der Kleidung oder einem Gegenstand aufnehmen und diesen selbst über weite Distanzen verfolgen. Die Duftspur ist wie eine DNA oder ein Fingerabdruck jeweils einzigartig. „Es ist wichtig, dass die Kleidung oder der Gegenstand von keinem anderen Menschen berührt wurde“, weiß Sönke Schoth, Fachlehrer an der Hamburger Polizeiakademie in Altengamme. Die Suche beginnt immer da, wo die vermisste Person zum letzten Mal gesehen wurde. Im Gegensatz zu anderen Spezialhunden, wie Drogen- oder Sprengstoffspürhunden, erhalten die Personensucher keine Grundausbildung als Schutzhund. Diese müssen ihr Herrchen beschützen sowie flüchtige Täter verfolgen und stellen. Personenspürhunde aber sollen ihre „Beute“ nicht etwa verbellen oder gar angreifen, sondern sich darüber freuen, wenn sie am Ende der Spur eine vermisste Person wiederfinden. Bei der Verfolgung eines Straftäters bekommt der PSH Rückendeckung von weiteren Beamten, die für das Stellen zuständig sind.

Hamburger Pilotprojekt erfolgreich

2010 startete in Hamburg ein Pilotprojekt zum Einsatz von Personenspürhunden, vor einem Jahr wurde die neue Hundestaffel fest etabliert. Schoth, der in seiner 15-jährigen Dienstzeit bereits unzählige Hunde ausgebildet hat, hat das Pilotprojekt mit angeschoben: „Große Überzeugungsarbeit musste ich nicht leisten, denn die Fähigkeiten dieser speziell für die Perso-



Dirk Müller (li.) und Dexter üben unter Anleitung von Sönke Schoth die Suche nach vermissten Personen.

Was die feine Hundenase alles kann

Der Geruchssinn des Hundes ist je nach Rasse und Größe der Nase bis zu 100 Mal stärker ausgeprägt als beim Menschen. Eine Dackelnase hat 125 Millionen Riechzellen, die des Schäferhundes sogar mehr als 200 Millionen. Die Nase des Menschen hat nur etwa fünf Millionen Riechzellen. Da der Hund bis zu 300 Mal in der Minute einatmet, werden die Riechzellen ständig mit neuen Geruchspartikeln versorgt. Aus verschiedenen, sich überlagernden Düften können Hunde einen bestimmten Duft herausfiltern, selbst

wenn nur winzige Spuren davon vorhanden sind. Eine ebenso wichtige Rolle wie die Nase spielt das Gehirn. Hier werden alle über die Nase eingehenden Informationen verarbeitet und ausgewertet. Das Riechhirn ist ein wahres Powerhouse, denn beim Hund macht es 10 % des Gehirns aus, beim Menschen ist es nur 1 %. Da ihre Nase ähnlich wie die Augen rechts und links differenzieren kann, sind Hunde in der Lage, räumlich zu riechen. All das befähigt den Hund, einer Spur zu folgen, selbst wenn sie schon ein paar Tage alt ist.

nensuche trainierten Hunde waren bereits bekannt und sehr geschätzt“, erzählt er. Solange die Hamburger Polizei keine eigene PSH-Staffel besaß, wurden Teams aus anderen Bundesländern angefordert. Die Kollegen waren zwar sehr stolz darauf, aber selbst nicht gerade stark besetzt und benötigten die Hunde für ihre eigenen Einsätze. So wurden in Hamburg vor sieben Jahren vier junge Bayerische Gebirgsschweißhunde angeschafft: Beppo, Josy, Liesl und Trude. Diese ursprünglich in der Jagd eingesetzte Rasse mit ihrer schwarzen Maske und dem hirschröten Fell ist wegen ihres stark ausgeprägten Geruchssinns für die Arbeit als PSH geradezu prädestiniert. Bei der Ausbildung der vier jungen „Bayern“ bauten die Hamburger auf die Erfahrung aus der Schweiz, wo bereits seit vielen Jahren Personenspürhunde im Einsatz sind.

Keine Technik kann Hunde ersetzen

Nach zweijähriger Ausbildung zeigten die Nachwuchsfahnder auf vier Beinen in der Abschlussprüfung, was sie draufhaben. Seither tragen sie ihren Teil zu den Ermittlungen bei. „Es ist die weltbeste Möglichkeit, Vermisste zu finden; keine Technik kann unsere Hunde ersetzen“, so Liesls Hundeführer Dirk Müller. Das schönste Erlebnis für ihn war, als die Hündin zum ersten Mal eine vermisste Person aufgefunden hat. Es war eine ältere Dame, die sich verirrt hatte. Ihr Hund, den sie Gassi führte, konnte ihr aus der misslichen Lage nicht helfen, da auch er offenbar den Weg nach Hause nicht mehr wusste. „Wir haben uns gefreut wie die Schneekönige, als wir die Oma ‚zum Greifen nah‘ nur 2 km von uns entfernt entdeckten“, erinnern sich Müller und sein Ausbilder Schoth. Leider verstarb Liesl aufgrund eines Nierenleidens viel zu früh. Normalerweise verbringen die Polizeihunde den Lebensabend bei ihren Hundeführern und erhalten eine Rente, um Futter- und Tierarztkosten zu decken. Müller, seit 1981 bei der Polizei, hat den Verlust seiner Liesl noch nicht verschmerzt: „Sie war mir sehr ans Herz gewachsen.“ Vor vier Monaten bezog Dex-



Sobald ihm sein Herrchen das Geschirr anlegt, will Dexter mit der Spurensuche beginnen.

ter, damals ein acht Wochen alter Welpen, sein Körbchen bei Dirk Müller. Bis Dexter in Liesls Pfotenstapfen treten kann, muss er allerdings noch viel lernen.

Polizist und Hund auf der Schulbank

Täglich drücken Dexter und Dirk Müller unter der Anleitung von Sönke Schoth die Schulbank. Denn auch der Hundeführer muss lernen, die Körpersprache seines Hundes richtig zu deuten und dementsprechend zu reagieren. Je stärker die Beziehung und das Verständnis zwischen Hund und Hundeführer sind, desto besser klappt die Arbeit. „Gelernt wird spielerisch“, erklärt Müller. Sobald Dexter sein Geschirr umgelegt bekommt, kann er es kaum erwarten, sich auf die Suche zu machen. Zu Beginn seiner Ausbildung mit zehn Wochen waren die Trails – die Fährten, auf denen ein Hund arbeitet – noch sehr kurz und er musste sich nur auf den Geruch seines Herrchens konzentrieren, das sich im Gebüsch versteckt hielt. Langsam wurde der Schwierigkeitsgrad der

Aufgaben Schritt für Schritt erhöht. Inzwischen verfolgt Dexter bereits die Spur eines anderen Kollegen aus dem Team, der als Versteckperson fungiert. Sobald sich dieser außer Sichtweite entfernt und versteckt hat, nimmt Dexter zielstrebig seine Spur auf. Dabei ist Müller mit seinem Hund an der Schleppe ständig auf Tuchfühlung und greift nur korrigierend ein, wenn sich Dexter ablenken lässt, zum Beispiel von einem auffliegenden Vogel. Das kommt schon mal vor, vor allem bei jungen Hunden. Dann ermahnt Müller seinen vierbeinigen Kollegen: „An die Arbeit“, und Dexter konzentriert sich wieder auf seine eigentliche Mission.

Hunde lernen ständig etwas dazu

Sobald er die Zielperson findet, bekommt er eine dicke Belohnung – jede Menge Streicheleinheiten und sein Lieblingsfutter. „Es ist ganz wichtig, dass die Hunde Anerkennung für ihre Leistung erhalten“, betont Schoth. Auf den Einsätzen verläuft sich jedoch meist die Spur. Steigt der Vermisste oder Täter zum Beispiel in ein Auto oder einen Zug, dann ist der Geruch weg. Das Erfolgserlebnis bleibt aus, und der Hund ist frustriert. „Deshalb legen wir am nächsten Tag im Wald einen Trail, an dessen Ende der Hund die Versteckperson garantiert trifft“, erklärt Schoth, „so

bleibt der Spaß an der Arbeit erhalten.“ Bis zu seinem ersten richtigen Einsatz darf Dexter noch viel üben. Nach der zweijährigen Ausbildung muss er eine Prüfung zum Personenspürhund ablegen, die einmal im Jahr wiederholt wird. Nicht nur deshalb gehen die Hunde auch weiterhin regelmäßig zur Schule, sondern auch um an bestimmten Problemen zu arbeiten. „Sie lernen ständig etwas dazu“, bestätigt Schoth. Die Arbeit der Personenspürhunde hat sich bewährt, sodass die bislang vier Mann starke Staffel verstärkt wird. Noch in diesem Sommer sollen ein neuer Kollege und ein Welpen ihre Ausbildung in der Hundeschule beginnen.

Assia Tschernookoff



Die Übungstrails, auf denen Dexter ausgebildet wird, werden Stück für Stück verlängert und schwieriger gestaltet.



Wenn er die Versteckperson gefunden hat, wird Dexter gelobt und bekommt eine leckere Belohnung.

Fotos: Assia Tschernookoff

KURZ & BÜNDIG

Sprechstunde

für neue Ehrenamtliche

Diplom-Biologe Sven Fraaß stellt am Donnerstag, 6. April, um 17 Uhr die verschiedenen Möglichkeiten vor, sich in Tierheimen ehrenamtlich zu engagieren. Die Sprechstunde findet im Tierheim Süderstraße in Hamburg statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen bei Sven Fraaß unter: fraass@hamburger-tierschutzverein.de oder Tel.: 040-21 11 06-34.

Infoabend Hundetraining

Bei einem Infoabend in Prisdorf stellt Hundetrainerin Sabrina Heinrich am Freitag, 7. April, um 20 Uhr ihre Arbeitsweise vor. Eigen-

ne Hunde können nach Absprache mitgebracht werden. Der Eintritt ist frei. Informationen und Anmeldung bei Sabrina Heinrich unter: www.hundetreff-und-training.de oder Tel.: 0 41 01-78 28 61.

Training mit impulsiven Hunden

Anja Fiedler vermittelt am Wochenende, 6. und 7. Mai, theoretische und praktische Grundlagen

zum Training mit impulsiven Hunden. Das Seminar findet auf dem Seminargelände der Hundeschule Paw-Friends in Elmshorn statt. Kosten: 110 € ohne Hund, 170 € mit Hund. Informationen und Anmeldung bei Diana Drewes unter: www.paw-friends.de oder Tel.: 0 41 93-75 80 87.